

Welches Brot sollen wir essen?

(Der Kleingärtner Volksbote übersetzt folgenden Artikel über Gräberbrot, der, obwohl für Deutschland bestimmt, doch überall gelten soll. H. M.)

Deutschland ist ein überwiegendes Roggenvolk. Da gutes Roggen erzeugt es reichliche Nahrungsmittel aus Roggen, die ins Ausland gehen. Da gegen reicht die Bevölkerung Deutschlands für die Produktion nicht aus. Untere niedrige Brotförderung würde mit einem Schlag auf eine Reihe großen, wenn das Deutsche Volk sich wieder nicht dem Strom von Roggenbrot zuwenden möchte.

Zu den letzten Jahrzehnten hat sich der Weizenverbrauch in Deutschland rückläufig entwickelt. Tantles Brot ist zu Zeiten der Not immer mehr aus der Mode gekommen. Man bevorzugt zum Beispiel möglichst weiches Brot, ohne jedoch zu bedenken, dass schlechten Laubtiden man da nicht entzieht. Um ein möglichst weiches Brot zu bekommen, besteht man das Getreidebrot in möglichst weichem Broh von den dünnen Teilen. Nur der innere Kern des Getreidesetzes liefert möglichst Mehl. Das kommt daher, dass dieser fast vorwiegend Stärke enthält, während die äußeren Teile die für die Ernährung so wertvollen, dauerhaft gebackten Eiweißstoffe enthalten. Die äußeren Teile werden beim Schälen des Getreides entfernt und geben als Rücksicht für den Menschen verloren. Das Mehl lässt man durch ein Kernes Sieb laufen, dadurch wird eine erhebliche Menge wichtiger Nährstoffe ausgeschieden, nur dem außen liegenden Zellulose.

Die Industrie in der deutschen Wolgarerepublik

Das Gebiet der deutschen Wolgarerepublik wurde vor kurzem von einer Kommission von 18 deutschen Arbeitern bereit, die ein unparteiisches Urteil über Zentralrussland abzugeben. Sie haben die Ergebnisse ihrer Reisen anführen. Teils des Stroms und ihren aromatischen Würzstoffen, die ihm sonst die braune gefundene Farbe geben. Ihr wichtigster Nährstoff ist, erhebt darum, dass Weizenbrot nur etwa 111 Teile Getreide enthält, Roggenbrot aber 211 Teile, Weizenbrot etwa 3 Teile Getreide, Roggenbrot aber 17 Teile.

Man hat früher behauptet, der Städter bedürfe aus inneren Körpervorgängen des Weizens. Die neuen Erkenntnisse haben aber gelehrt, dass dies unrichtig ist. Zahlfreie Verbindungen haben unbedingtlich dargestellt, dass namentlich in der Ernährung der Jugend das Schwarzbrot den Vorzug verdient. Der bekannte Ernährungsphysiologe Scheinrat Römer hat berechnet, dass infolge der Herstellung des weichen Mehles und der dadurch bewirkten Ausscheidung wichtiger Nährstoffe dem deutschen Volke jährlich ein Nationalvermögen von 770 Millionen Mark verloren ginge. Die Annahme der Strohsoße, der Jahnstrahlen, der englischen Krautheit, Schwindsucht, Verbohnheit und Verdauungsstörungen ist zum Teil auf die heutige Broternährung zurückzuführen. Zahnarzt Dr. Branden berichtet in seiner Schrift „Ernährung, Nahrung, Entartung“: „Das deutsche Volk zahlt für den Fettum im Weizenzucker ein besseres Nahrungsmitte zu haben, jeden Tag viele 100.000 Mark und setzt dabei noch an seiner Gesundheit zu.“

Die beiden Dorfärzte Dr. Möse und Dr. Künnert haben nachgewiesen, dass die erfreulichste Junghaut der Jahnwerderbau hauptsächlich durch das nährstoffreiche, weiche und nährstoffarme Brot gefördert wird, welches das dauernde, ausgebaute gute alte Bäuerchenbrot verdrängt hat.

Eine gleich günstige Wirkung wie unser altes Schwarzbrot auf die Grunderhaltung des Gelebtes hat das harte schwedische Rödebrod. Es ist bekannt, dass die schwedischen Frauen u. Mädchen, die zu Hause das mineralstoffreiche Smödebrod gebacken haben, nach nur einjährigen Aufenthalt in Nordamerika dem Zahnarzt zu verfallen pflegen, weil der Zustand der vorher ausgezeichneten Zahne sich sehr verschlechtert hat. In Frankreich haben die Vertreter der Gesundheitswissenschaft erklärt, dass die Bekleidung des störrischen und sogar Zunahme der Zahnschäden und Schwindsucht bei ihren Landsleuten auf die Zähne vor einem fröhlicheren, dauerhaften Brot zurückzuführen sei. Ein angelebter französischer Dorfärzt hat für Frankreich den Verlust der Zahnenheiten bei der Bevölkerungszahlung auf mehr als 400 Millionen Frauen in jedem Jahr geschätzt.

In Polen soll in diesem Jahre eine größere Zederfabrik errichtet werden. Die Fabrik in Marchstadt, die Weizenmühlen bereitet, produzierte in diesem Jahr 3000 und soll im kommenden Jahr 1500 Stück herstellen. Im nächsten Jahre soll die Fabrik 700 Traktoren eigener Bauart auf den Markt bringen. Auch von den Zägemühlen wird gesagt, dass sie veraltet und erneuerungsbedürftig. In diesem Jahre erwarten man eine Ernte von über 5000 Tonnen Mutterkraut, eine billige Tabaksorte, während vor dem Krieg nur 3500 bis 4000 Tonnen geerntet wurden. Die Mutterkrautproduktion sei von 133 Tonnen im Jahre 1922-23 auf 390 und 1023 in den folgenden Jahren gewachsen.

In Polen soll in diesem Jahre eine größere Zederfabrik errichtet werden. Die Fabrik in Marchstadt, die Weizenmühlen bereitet, produzierte in diesem Jahr 3000 und soll im kommenden Jahr 1500 Stück herstellen. Im nächsten Jahre soll die Fabrik 700 Traktoren eigener Bauart auf den Markt bringen. Auch von den Zägemühlen wird gesagt, dass sie veraltet und erneuerungsbedürftig. In diesem Jahre erwarten man eine Ernte von über 5000 Tonnen Mutterkraut, eine billige Tabaksorte, während vor dem Krieg nur 3500 bis 4000 Tonnen geerntet wurden. Die Mutterkrautproduktion sei von 133 Tonnen im Jahre 1922-23 auf 390 und 1023 in den folgenden Jahren gewachsen.

Wieder ihre hellen Augen das

Das Münchner Kind

(Fortsetzung von Seite 2.)

ich die Wahrheit! Sie ist zwar hämisch und bitter, aber sie ist auch heilend; sie drängt zum Entschluss, beendet das Maskenspiel zwischen uns. Glaube nicht, dass ich um Liebe bitte! O nein, das kann ich nicht. Da die Grundstelle einer dämmlichen Chirurgie und Vertrauen, erbaut und ist das Band zwischen uns zerissen — durch deine Schuld. Ich will dir daher nicht länger im Bilde sein, ich mache dir die Bahn frei, dass du ungebremst deinen heilen Ziele zutreben kannst: ich geh.“

„Ach!“ rief er auf, „da willst du einen Standpunkt provozieren?“

„Ja — da kam seine Tochter, eingeschlossen unter hämischer Aufsicht. Und das Brot hämmert sich niemand.“

„Und lediglich noch Anerkennung.“

„Ja — in anderen Ländern“

ist man schon seit einiger Zeit, so-

mitte, die bisherigen Mängel in der

Brotförderung abzuheben. Dies gilt

insbesondere von den Standardmühlen

Polens und von England, wo sich

bereits eine besondere Verbesserung

für Brotförderung gebildet hat. Auch

bei uns wird man fünfzig erneut

betreut sein müssen, das unter gutem

Mehl wieder mehr neue Brot-

sorten eingeführt werden.

Amie lächelte hämisch. „Zurück zu dir“, sagte sie. „An den goldenen Lettern deines glorreichen Namens soll auch mich mit einem Finger gerichtet werden!“ So geht in alter Stille — zu meinem Vater! Doch wird dem eisigen Willen, das unter gutem Mehl wieder mehr neue Brot-

sorten eingeführt werden.

Amie stand, von weinigem Lust

übergesogen, wie eine Statue aus Mar-

mor vor ihm — rein, weiß und ma-

felllos. Ihre Worte sagten ihm: „Ge-

he! Du hast mein Glück zerbrochen!

Wir haben nichts mehr miteinander

gemeint!“

Da ging er, weil er sich unmündig

fühlte, darüber hin das Paradies die-

für seinen Bruder zu betreten.

XVII.

Der Stein war im Norden.

Seit Amie die Ausprade mit

Hardo gehabt hatte, litt sie, sich

erleichtert. Ein ruhiges Leben in ei-

nem stillen Winkel der Heimat diente

ihm der Wolgadentchen und über ihre

wirtschaftliche Lage gebracht werden.

So wird u. a. über die Industrie in

der Republik der Wolgadentchen ge-

fragt, dass trotz des Zehlers einer gro-

ßen Stadt und trotz einer Bevölke-

rungsdichte von nur 20 Men-

schen auf den Quadratkilometer (im

Moskauer Gouvernement ohne Mos-

ka sind es 55, in Deutschland 127

auf den Quadratkilometer) die In-

dustrie einen ausgezeichneten Wider-

berstellungsprozess durchmache. Wenn

man die Produktion im Jahre 1922

mit 100 annehme, so habe das Jahr

1923 bis 1924 volle 192 Prozent

und das Jahr 1924 bis 1925 gar

238 Prozent ergeben. Das Gebiet

befinden sich zehn größere Mühlen

mit einer Tagesproduktion von 15

bis 80 Tonnen, doch bei deren Ein-

richtung veraltet und erneuerungs-

bedürftig. In diesem Jahre erwarte-

man eine Ernte von über 5000 Ton-

nen Mutterkraut, eine billige Tabak-

sorte, während vor dem Krieg nur

3500 bis 4000 Tonnen geerntet wur-

den. Die Mutterkrautproduktion sei

von 133 Tonnen im Jahre 1922-23

auf 390 und 1023 in den folgenden

Jahren gewachsen.

In Polen soll in diesem Jahre

eine größere Zederfabrik errichtet wer-

den. Die Fabrik in Marchstadt, die

Weizenmühlen bereitet, produzierte

in diesem Jahr 3000 und soll im

kommenden Jahr 1500 Stück her-

stellen. Im nächsten Jahre soll die

Fabrik 700 Traktoren eigener Bau-

art auf den Markt bringen. Auch von

den Zägemühlen wird gesagt,

dass sie veraltet und erneuerungs-

bedürftig. In diesem Jahre erwarte-

man eine Ernte von über 5000 Ton-

nen Mutterkraut, eine billige Tabak-

sorte, während vor dem Krieg nur

3500 bis 4000 Tonnen geerntet wur-

den. Die Mutterkrautproduktion sei

von 133 Tonnen im Jahre 1922-23

auf 390 und 1023 in den folgenden

Jahren gewachsen.

Aus diesem Meer ihrer Gefühle

heraus schrieb sie ihm einen herzli-

chen Brief und stellte ihm ihr bal-

diges Kommen in Aussicht; dann

wollte sie ihm alles sagen, alles.

So sehr Professor Kirkheimer

von Amies Schreiber erfreut wur-

de, ebenso erfreulich er auch, als er es las. Wie durfte er, der mit so

schwerer Schuld beladen war, vor

seinem reinen Kind treten?

Er bildete sich beständig ein, mit

schuldig am Tode seines Freunds

zu sein, weil er ihm nicht rechtzeitig

gewarnt, weil er nicht eingegriffen

in das Verbrechen Marguerites verhi-

tet hatte. Dieser Gedanke wuchs sich

zu einem Zorn aus und ließ ihm fei-

ne Ruhe mehr bei Tag und bei Nacht.

Er glaubte, man müsse es ihm auf

die Stirne ablegen, welche entsetzliche Ge-

danken hinter derselben brüteten.

Und nun kam gar noch seine Au-

nie, sein Kind!

Wieder ihre hellen Augen das

fruchtbare Geheimnis erraten, das er

mit sich durchs Leben schleppen sollte:

„Vale carissima!“ — und dachte

dabei an all seine Lieben, an die

schöne Stadt, an seine Freunde und

an sein liebes Kind in der Ferne.

Und nun kam gar noch seine Au-

nie, sein Kind!

Wieder ihre hellen Augen das

fruchtbare Geheimnis erraten, das er

mit sich durchs Leben schlepp